

## Der US-amerikanische Drohnenkrieg

Die Panorama-Reporter John Goetz, Christian Fuchs und Niklas Schenk haben nach zwei Jahren sorgfältiger Recherchen in Afrika, den USA, der Türkei, in Deutschland und bei Edward Snowden in Moskau überzeugende Beweise für die Tätigkeit der US-Dienste auf deutschem Territorium zusammen getragen. Der Beitrag wurde in einer Sendung am 20.2.2014 von Phoenix ausgestrahlt. Geschildert wurde u. a. die Geschichte von vier Somaliern, von denen einer in Deutschland angerufen hatte, um von der Tötung seines Vaters durch eine Drohne zu berichten. Nachdem die Vier zu einem Treffen nach Istanbul gekommen waren, standen sie John Goetz Rede und Antwort. Sie berichteten, dass ihr Vater bei seiner Arbeit als Bauer durch die Rakete einer Drohne getötet wurde. Es sei nahezu unmöglich, sich gegen solche Angriffe zu schützen, da man die Drohnen nur hören, aber nicht sehen kann.

Nach einem Bericht der Berliner Zeitung vom 9./10.2.2013 klagte eine UNO-Expertengruppe schon im Juli 2012, die Drohnen flögen inzwischen in einer derartigen Dichte über Somalia, dass es nur eine Frage der Zeit sei, bis es zu Unfällen käme. Bis Februar 2013 sollen allein in Somalia 50 unschuldige Menschen ums Leben gekommen sein. Dem US-Magazin "Wired" zufolge waren unbemannte Fluggeräte seit 2008 mehr als 25.000 Stunden über Somalia in der Luft. Dabei handelte es sich zunächst um Aufklärungsdrohnen vom Typ "Raven" (Rabe), ab 2011 kamen dann von den US-Stützpunkten in Dschibuti, Äthiopien und den Seychellen die Kampfdrohnen "Predator" (Raubtier), "Raptor" (Raubvogel) und "Reaper" (Sensenmann) zum Einsatz.

Die Panorama-Reporter sprachen auch ausführlich mit einem ehemaligen Gouverneur aus Somalia, der jetzt als Asylbewerber in München lebt. Nach seiner Ankunft in Deutschland wurde er über mehrere Wochen immer wieder tagelang durch den BND befragt. Dabei war offensichtlich jede Information wichtig, die zu Terrorverdächtigen führen könnte.

Nahezu unfassbar war die Aussage von Daniella Balderston, einer ehemaligen Drohnenpilotin, die nunmehr in Las Vegas als Model arbeitet. Sie war nach über sechs Jahren Tätigkeit beim Geheimdienst Drohnenpilotin geworden. Im Verlauf von einigen Jahren wurde sie ein "Ass", d.h. sie konnte mit den Hellfire-Raketen der von ihr gesteuerten Drohnen fünf erfolgreiche Abschüsse aufweisen. "Danach kommst Du nach Hause und vergisst die Arbeit." Sie rechtfertigte sich damit, dass "diese Leute" für die Sicherheit der USA gestorben seien. Die Botschaft der USA in Berlin widersprach den Rechercheergebnissen der Panorama-Reporter. Es handle sich um "Halbwahrheiten, Spekulationen und Unterstellungen", sowie um "ungeheuerliche Behauptungen".

In einem Beitrag der Berliner Zeitung vom 7.2.2013 hatte Damir Frass beschrieben, wie die CIA von einem unbekanntem Standort auf der arabischen Halbinsel einen Drohnenkrieg führt. Laut New York Times wurde die seit zwei Jahren bestehende Basis erstmals im September 2011 genutzt, um den mutmaßlichen Al-Kaida-Anführer Anwar al-Awlaki, der sich im Jemen aufhielt, per Drohne zu töten.

Mehrere US-Zeitungen hatten wohl Kenntnis von dem Stützpunkt, berichteten aber auf Bitten der Regierung nicht darüber. Die Tötung Awlakis, der die Staatsbürgerschaft der USA besaß, hatte zu einer Kontroverse im Senat geführt. Die Regierung verteidigte den Einsatz. Obamas Sprecher Jay Carney sagte: "Diese Angriffe sind legal, sie sind ethisch korrekt, und sie sind klug."

In der Talkshow "Beckmann" der ARD am 28.11.2013 zum Thema

"Geheimer Krieg", an der der Journalist John Goetz, Prof. Dr. Thilo Maruhn, Oberstleutnant a.D. Ulrich Scholz, Prof. Weidenfeld, Imke Dießen von Amnesty International und Brandon Bryant, ein ehemaliger Drohnenpilot der USA, teilnahmen, kamen weitere Details zu den Operationen der US-Dienste zur Sprache. Bryant, der nach sechs Jahren Dienst als Drohnenpilot psychisch so erschöpft war, dass er ausschied, schilderte wie seine Tätigkeit ablief. "Du sitzt in einer Box, bist nicht direkt vor Ort, siehst aber was da geschieht. Du beobachtest, wie die Leute sich bewegen, ihren Kindern beim Spielen zuschauen, wie Autos ankommen und Personen sich treffen. Die Infrarotkameras liefern oft nur schlechte Bilder. Die Entscheidung darüber, was zu geschehen hat, trifft ein anderer, der die gleichen Bilder sieht wie Du. Man hat uns gesagt 'Euer Job ist es, Leute zu töten oder Ziele zu vernichten'. Es war quasi mein Arbeitsplatz."

Es darf deshalb nicht verwundern, wenn in den betroffenen Ländern mit überwiegend muslimischer Bevölkerung allein wegen der Drohnenangriffe der Hass auf die Supermacht immer stärker wird. Damit werden den Islamisten noch mehr Sympathisanten in die Arme getrieben.

Laut einer Internet-Meldung vom 4.11.2013 hat die CIA seit 2004 mit unbemannten Fluggeräten mindestens 2500 Menschen getötet, davon über 400 Zivilisten. Der Friedensnobelpreisträger Barack Obama genehmigte bis zu diesem Zeitpunkt allein 326 Drohnenangriffe in Pakistan, und das Morden geht immer weiter. Am 2.11.2013 wurde der Taliban-Führer Hakimullah Mehsud in Pakistan durch eine US-Drohne getötet.

Es bleibt festzustellen: Nach dem vollständigen Abzug der russischen Truppen aus Deutschland hat Russland als einzige Siegermacht die Bestimmungen des Zwei-plus-Vier-Vertrages umgesetzt. Während die ehemaligen sowjetischen Liegenschaften heute wieder uneingeschränkt den jeweiligen Bundesländern gehören, sind noch immer große und wertvolle Gebiete und Objekte Deutschlands in der Hand der Amerikaner. In Fällen, in denen neue US-Einrichtungen entstanden sind, soll die Bundesrepublik im Laufe der letzten 10 Jahre über 600 Mio. € dazugezahlt haben. Wie lange wollen wir das noch akzeptieren?

B. Biedermann



*Aufklärungsdrohne der Bundeswehr während der ILA 2010 in Berlin*

*Foto: BK*



*Oben links: Der K-FRA-134, Major Lehmann; rechts: Manfred Redlich im Ausgang in Pritzwalk; rechts: Der Na-ZF Obltn. Staffe bei einer Feier im Club der FRA.*

*Mitte links: Obltn. Staffe zeichnet Soldaten aus; rechts: Während einer Pause im Wachdienst, li. M. Redlich.*

*Unten: Abschlussfoto der Entlassungskandidaten im Herbst 1968 im Kasernenobjekt der FRA-134.*



## Ingenieur-technische Sicherstellung Fla-Raketen im Vietnamkrieg (Teil 2)

Als wir beim 274. FRR der vietnamesischen Armee eintrafen, dessen Gefechtsbesatzungen wir ausbilden und zum Gefecht vorbereiten sollten, waren sie bereits formiert und befanden sich in einem sogenannten Lehrzentrum im Dschungel. Busse und LKW brachten uns vom Hanoi internationalen Flughafen bis in die Nähe, die letzten drei Kilometer mussten wir zu Fuß auf Dschungelpfaden zurücklegen. Wir lebten in kleinen Häusern aus Bambus und Palmenblättern. Im Lehrzentrum erhielten innerhalb von drei Monaten die vietnamesischen Gefechtsbesatzungen eine theoretische Ausbildung.

Die Hauptschwierigkeiten in dieser Etappe bestanden im Folgenden: Die vietnamesischen Soldaten besaßen nur geringe Allgemeinkenntnisse. Sie kannten weder Raketen- noch elektronische Technik. Es bestand eine sprachliche Barriere, die Wörterbücher reichten nicht aus. Die Anzahl der Gruppen entsprechend der vorgesehenen Spezialrichtungen war sehr hoch (ungefähr 60) und jede Gruppe beinhaltete bis zu 40 Personen. Der Unterricht musste wegen der Luftangriffe des Gegners oft unterbrochen werden.

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass in den Jahren 1966-67 der Höhepunkt der chinesischen Kulturrevolution war, die sich in unserer Tätigkeit in Vietnam jedoch nicht widerspiegelte. Aber man war sehr vorsichtig in den Beziehung zu uns. In der ersten Zeit zeigten einige leitende vietnamesische Genossen uns und unserer Technik gegenüber Misstrauen und würdigten die Rolle und Hilfe der Sowjetunion herab.

Es war im Dezember 1966. Zwei unserer Abteilungen verlegten in das Gebiet der laotisch-chinesisch-vietnamesischen Grenze zur Führung von Gefechtsaktionen aus dem Hinterhalt. In diesem Gebiet sammelten sich die Flugzeuge der Luftwaffe der USA, die von den Fliegerhorsten in Thailand abflogen, formierten sich und flogen dann unter der Deckung starker Funkmessstörungen Angriffe in den Raum Hanoi. Wir fuhren dorthin. Im ersten Wagen saß ich, und im zweiten ein weiterer sowjetischer Berater. Zu dieser Zeit bauten chinesische Einheiten den Weg von der Grenze Chinas nach Hanoi. Auf einem Abschnitt blockierten chinesische Soldaten den Weg vor unserem zweiten Wagen. Sie umringten ihn und begannen eine Kundgebung, riefen Losungen und warfen wie auf Kommando die Hände in die Höhe. Ich befahl dem Fahrer, das Auto zum Stehen zu bringen, zu wenden und zu den Demonstranten zurückzufahren. Ich sagte dem gut chinesisch sprechenden Dolmetscher, dass er dem chinesischen Kommandeur mitteilen sollte, dass wir unsere internationale Aufgabe erfüllen und keine überflüssige Zeit haben. Der Dolmetscher übersetzte, und wir konnten unsere Fahrt fortsetzen. Mich hielten sie wohl wegen meines Aussehens, ein gebürtiger Jakute, der außerdem eine vietnamesische Uniform trug, für einen hohen vietnamesischen Vorgesetzten. Man kann sagen, dass die "kulturelle Revolution" vieles behinderte, einschließlich der termingemäßen Lieferung der Technik und der Ausrüstung, deren Modernisierung im Verlauf des Kampfes, die Versorgung und vieles andere.

Nach Abschluss der theoretischen Kurse verlegten die Abteilungen in die Feuerstellungen. Zu dieser Zeit traf die Technik ein, wurde überprüft und entfaltet. In der zweiten Etappe, die drei Monate umfasste, führten die sowjetischen Gefechtsbesatzungen den Kampf mit den amerikanischen Angreifern. Die vietnamesischen Gefechtsbesatzungen verfolgten die Handlungen. Die Hauptaufgabe in dieser Etappe bestand darin, praktisch den Gefechtseinsatz unserer Technik in realer Situation vorzuführen.

In dieser Zeit starteten unsere Gefechtsbesatzungen 43 Raketen und vernichteten 23 Flugzeuge des Gegners, darunter F-105, A-6, F-4, A-7 und EB-66. Die große Feuchtigkeit, die hohe Temperatur und die Gefechtsarbeit der Technik trugen zum häufigen Auftreten von Defekten bei. Außerdem versuchte der Gegner, durch Schläge die FRK außer Gefecht zu setzen. Nach Aussagen gefangener Piloten der Luftwaffe der USA wurden, wenn sie im Laufe eines Angriffs die Position eines FRK feststellten, alle anderen gestellten Aufgaben aufgehoben, außer die der Bekämpfung des FRK. Dazu verwendeten sie verschiedene Mittel der Niederhaltung: Antifunkmessraketen Shrike, Kassettenbomben, gelenkte und ungelenkte Bomben und ungelenkte Raketen.

In der Schlussetappe der Vorbereitung der Gefechtsbesatzungen des 274. FRR der vietnamesischen LV wurde die Zahl der Fachkräfte verringert. In den sechs nachfolgenden Monaten blieb nur ein kleines Kollektiv - eine

Spezialistengruppe für die Bedienung und die Reparatur der Technik. Ende 1966 und besonders 1967 ging die amerikanische Luftwaffe zu intensiven Funkmessstörungen auf allen Frequenzen über und führte damit im Zusammenhang neue taktische Verfahren ein. Der FRK SA-75 war jedoch bis dahin nur unzulänglich vor Funkmessstörungen geschützt.

Unter diesen Bedingungen wurden von uns der vietnamesischen Seite neue Vorschriften zur Führung des Kampfes unter diesen Bedingungen übergeben und eine Reihe von Modernisierungen der Technik durchgeführt: verschiedene neue Arbeitsregime der Technik, Schaltungen ARU, RRU, MARU, Glättungsschaltung, Schaltung der kleinen Zeitkonstante, Zündung des Gefechtskopfes von K3, Lenkung der Fla-Raketen im passiven Regime des Zielkanals, Handumstimmung der Magnetronfrequenzen im Laufe der Begleitung des Ziels, Auswahl der Raketen nach den stärksten Antwortsendern und der besten Empfängerempfindlichkeit u.a. Gleichzeitig wurden Empfehlungen zum Schießen bei der Anwendung von Antifunkmessraketen durch den Gegner gegeben. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an folgendes Ereignis:

Es war Anfang August 1966. Unsere Abteilung hatte gegen Mittag ein erfolgreiches Schießen durchgeführt. Beim Schießen auf das zweite nachfolgende Ziel wurde der Start einer Antifunkmessrakete geortet. Man stellte fest, dass die Shrike den FRK eher erreicht hätte, als unsere Raketen das Ziel. Entsprechend unserer Empfehlungen schaltete die Besatzung die Sender des FRK aus. Damit wurde die Lenkung unserer Raketen auf das Ziel abgebrochen, d.h. es gingen zwei Raketen verloren.

Am Abend, als ich mich auf dem Gefechtsstand des FRR befand, traf der Kommandierende der LV der vietnamesischen Armee, ein Großoberst, ein und sagte zu mir: "Genosse Petrow - ihre Genossen haben heute nicht richtig gehandelt, sie verloren zwei Raketen, sie haben Unentschlossenheit im Kampf mit den amerikanischen Aggressoren gezeigt." Ich erklärte ihm, dass es im vollen Einvernehmen mit unseren Empfehlungen geschah und dass man so handeln musste, um die Gefechtsbereitschaft der Abteilung zu bewahren und um die Erfüllung der Gefechtsaufgabe fortsetzen zu können. Der Großoberst blieb bei seiner Meinung.

Zwei Tage danach erfuhr ich, dass der Befehlshaber durch Splitter einer Shrike in den Kopf tödlich verletzt wurde, als er sich in einer Abteilung befand, die an der Abwehr eines gegnerischen Angriffs teilnahm. Durch sein Beharren wurden nach dem Start einer Shrike die Sender nicht ausgeschaltet und die Lenkung der Raketen auf das Ziel fortgesetzt.

Nach diesem Vorkommnis erteilte das Kommando der vietnamesischen LV an alle Einheiten den Befehl, sofort ohne Einwendungen die Empfehlungen der sowjetischen Spezialisten anzuwenden.

Die Ausführungen sind dem im Jahre 2005 in Russland erschienenen Buch "Krieg in Vietnam - wie es war (1965-73)" entnommen. Das Buch beinhaltet Erinnerungen früherer sowjetischer Militärspezialisten und ziviler Personen, die mit dem Einsatz des SA-75 "Dwina" nach Vietnam abkommandiert wurden. Die Texte sind aus Platzgründen nur auszugsweise übersetzt worden.

Nach Oberst Alexei J. Petrow, 1966 Stellvertreter FRID des Regimentskommandeurs des 260. FRR des Moskauer Bezirkes der LV



Abschuss einer RF-4 C über Vietnam.

Foto: National Museum USAF, Dayton, Ohio.

## Der Fla-Raketekomplex 9K37 "BUK" (SA-11 "Gadfly")

Mit dem Abschuss der malaysischen Verkehrsmaschine, Flug MH-17, über der Ukraine geriet der Fla-Raketekomplex "BUK" ins Blickfeld der Öffentlichkeit, wobei noch längst nicht geklärt ist, ob diese Technik in diesem Falle eingesetzt wurde.

Die ersten Komplexe dieses Typs wurden bereits 1980 in die Bewaffnung der Truppenluftabwehr übernommen. Der Komplex löste den bisherigen FRK "KUB" ab. Derzeit sollen in Russland noch 250 Systeme "BUK" aller Modifikationen im Einsatz stehen, in der Ukraine 60. Die 1998 eingeführte vervollkommnete Version "BUK" M2 trägt die Werksbezeichnung "9K40", NATO-Code "SA-17, Grizzly". Der FRK besteht aus den Komponenten:

- Gefechtsstand 9S470 (neu: 9M510) 5 Pers.,
  - FM-Station 9S18 "Kupol", 3 Pers.,
  - 6 Hauptstartrampen 9A310, je 4 Pers.,
  - 3 Nebensterampen 9A39, je 3 Pers.
- Dazu kommt noch sicherstellendes Personal.

Vier Abteilungen, mit je einem FRK "BUK", bilden eine Fla-Raketenbrigade. Die FRBr ist Bestandteil einer Armee der LaSK.

Je 2 Hauptstartrampen und 1 Nebensterampe bilden eine Batterie, so dass in der Abteilung drei Batterien vorhanden sind. Jede Startrampe führt 4 Raketen auf dem Startgestell und 4 Raketen in Transportlage mit sich. Das Umladen der Raketen auf das Startgestell dauert zwischen 12 und 15 min.

Die Funkmessstation "Kupol" dient der Aufklärung der Luftlage bis zu einer Entfernung von 150 km. Die Daten werden per automatisiertem Führungssystem "Poljana D4" an den Gefechtsstand übertragen. Der Gefechtsstand kann mit weiteren Funkmessstationen gekoppelt werden. Hier erfolgt die Zielverteilung auf die einzelnen Hauptstartrampen. Die Raketen verfügen über einen halbaktiven Zielsuchkopf, weshalb die Ziele von der Rampe beleuchtet werden müssen. Mit jeder Hauptstartrampe kann ein Ziel geführt werden. Durch das Vorhandensein von sechs Hauptstartrampen ist der Komplex 6-kanalig im Zielkanal. Es wird jeweils eine Rakete auf ein Ziel gestartet.

Der Unterschied der älteren Komplexe "BUK" zum neueren "BUK" M2 besteht hauptsächlich in der Verwendung von phasierten Gitterantennen und der sich aus dieser Technik ergebenden Vorteile. Der "BUK" soll nach neuesten Angaben in der Zukunft durch den Komplex S-350 ersetzt werden. Der "BUK" wurde sowohl auf Ketten- als auch auf Räderfahrzeugen aufgebaut.

Die Behauptung, dass die MH-17 mit einem System "BUK" abgeschossen wurde, entspringt der ukrainischen Seite. Denn nur diese Variante lässt die Beschuldigung zu, dass die "prorussischen Rebellen" nach Eroberung eines derartigen Komplexes den Abschuss vornahmen. Das setzt voraus, dass wirklich ein FRK erbeutet oder "zugeführt" wurde. Außerdem müssten die Rebellen über befähigtes Personal verfügt haben. Eine nicht ausgebildete Besatzung oder gar Personen, die nur mal so einen Komplex ausprobieren wollen, sind nicht in der Lage, den Komplex in Gefechtslage zu versetzen und gar ein Ziel abzuschießen.

Angaben aus dem russischen Internet B. Keuthe

### Angaben zur Startausrüstung

Start- und Transportgerät 9A361 Ä mit 8 Raketen,	4 in Transportlage, 4 in GL
Start- und Transportgerät 9A39 mit 8 Raketen,	4 in Transportlage, 4 in GL
Zeit der Beladung in Transportlage mit Kran	ca. 15 min
Zeit der Beladung aus TL in GL	weniger als 15 min
Masse der Rakete 9M317:	715 kg
Masse Gefechtskopf:	50 kg
Länge:	5,55 m
Max. Belastung:	24 g

## Stammtischtermine im 1. HJ 2015

27. Februar,  
27. März,  
24. April,  
29. Mai  
jeweils 19.00 Uhr im Bahnhofshotel  
Parchim

Am 26. Juni findet unser Familientreffen statt, deshalb führen wir in diesem Monat keinen Stammtisch durch.

	BUK	BUK M2
Jahr Einführung	1980	1998
Rakete	9M38	9M38M/9M317
<b>Ausmaße VZ (aerodyn. Ziele)</b>		
Dfern (km)	30	50 (20 bei ball. Rak.)
Dnah (km)	3,5	3
Hmax (km)	20	25
Hmin (km)	0,025	0,015
Vmax Ziel (m/s)	800	1200
VmaxRak (m/s)	850	850
Zielkanäle (360°)	2	6
Rak-kanäle (360°)	3	6

### Sonstige Angaben:

Übergang ML-GL: weniger als 5 min  
Übergang B-2 in B-1 20 sek.  
Entfernung zur Leitstation 200-500 m  
BUK M2 mit Teleskop mit max. Höhe 22 m, ausfahrbar, zur Beleuchtung des Zieles

Benötigte Zeit im GS zur Lösung der Aufgaben: Zielverteilung: 1,5-4,5 sec  
Anzahl der gleichzeitig herausgebbaren Zielzuweisungen: bis 24  
Genauigkeit der Zielzuweisung: 0,5-1 km  
Max. Anzahl der autom. begleiteten Ziele: 50  
Max. Reichweite der Datenübertragung zwischen GS und Kupol: 5 km.

## Impressum

### Herausgeber; Herstellung:

Gemeinschaft der 13er e.V., Parchim  
Auflage: 100

### Geschäftsadresse und -konto:

Wilfried Rühle  
Putlitzer Straße 17, 19370 Parchim  
Tel. 0 38 71 / 44 12 43  
E-Mail: W-Ruehe@t-online.de  
Sparkasse Parchim-Lübz  
Konto-Nr.: 119 100 17 13, BLZ: 140 513 62  
IBAN: DE69 1405 1362 1191 0017 13

### Redaktion:

Burghard Keuthe  
Hauptstraße 24, 19372 Wulfsahl  
Redaktionsschluß: 10.02.2015  
Preis: 0,55 EURO  
Für Mitglieder kostenlos.  
Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist nicht gestattet.



Fotos von der MAKS-2013 in Shukowski bei Moskau. Links die Funkmessstation zur Aufklärung und Zielzuweisung "Kupol", rechts eine Hauptstartrampe mit 4 Raketen 9M317. Fotos: BK